

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **25/26 (1895)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

anstalt bei der grossen Empfindlichkeit der neueren elektromagnetischen Instrumente eine Reihe der wichtigsten Untersuchungen beeinträchtigt, wenn nicht ganz unmöglich gemacht würden. Diese Befürchtung wird bestätigt durch Beobachtungen, welche in den Laboratorien der technischen Hochschule in Hannover und des physikalischen Instituts in Halle hinsichtlich der Einwirkung der in der Nähe vorbeiführenden elektrischen Strassenbahnen angestellt sind. Während in der technischen Hochschule in Hannover, derartige magnetische Störungen auftraten, dass z. B. Messungen mit dem so wichtigen Magnetspiegel überhaupt nicht mehr und nur zu Uebungszwecken dienende Schülerarbeiten bloss noch in den Nachtstunden vorgenommen werden konnten, sind im physikalischen Institute zu Halle, wo die Strassenbahn 380 m, also 100 m weiter entfernt liegt als in Charlottenburg, die Störungen immerhin noch so bedeutend, dass feinere magnetische Messungen auch hier unmöglich werden. — Die von der physikalisch-technischen Reichsanstalt geltend gemachten, wohl berechtigten Bedenken richten sich allerdings nur gegen das System der Stromleitung mittels Schienen; gegen eine oberirdische doppelte Leitung oder Accumulatorenbetrieb hat die Anstalt keine Einwendungen erhoben.

Von ähnlichen Gesichtspunkten ist seiner Zeit auch der eidg. Schularat ausgegangen, als er gegen das ursprüngliche Tracé der Zentralen Zürichbergbahn, das dem Physikbau sehr nahe kam, Einsprache erhob und damit die Legung der Linie durch die Nägelstrasse bewirkte.

Eine Adhäsionsbahn mit 106‰ Maximalsteigung. Unter den, einen regelmässigen, grösseren Personenverkehr bewältigenden Adhäsionsbahnen, galt lange Zeit die Uetlibergbahn bei Zürich als diejenige, welche die bedeutendsten Steigungen, namentlich aber die grösste Maximalsteigung (70‰ auf eine Länge von 809 m) aufzuweisen hat. Diese Bergbahn wird nun durch die elektrische Strassenbahn von Kemscheid, welche die tief gelegenen Fabriks-Vororte mit dem hochliegenden Stadt-Centrum verbindet und Steigungen bis zu 106‰ besitzt, überboten. Das Geleise der 8,46 km langen, doppelspurigen Bahn, ist aus Killenschienen, System Phönix, mit einem Gewicht von 37,5 kg pro laufenden Meter gebildet. Es verkehren auf der Linie 13 Motorwagen mit je 16 Sitz- und 12 Stehplätzen, von denen jeder mit zwei 15pferdigen Dynamomaschinen ausgerüstet ist. Neben einer äusserst starken Radbremse besitzen die Wagen noch eine Schienenbremse nach dem Muster der amerikanischen Kabelbahnen, und sind ausserdem noch mit Sandstreuern versehen. Der Kraftverbrauch der einzelnen Motorwagen schwankt bei einer Fahrgeschwindigkeit von 8 bis 15 km in der Stunde zwischen sehr weiten Grenzen und erreicht auf der stärksten Steigung etwa 60 P. S. Demgemäss sind die Maschinen der Kraftstation, die mit drei gleichen Systemen von Kesseln, Dampf- und Dynamomaschinen für eine Leistung von je 150 P. S. ausgerüstet ist, ganz ungewöhnlich heftigen und raschen Belastungsschwankungen unterworfen. Ausschliesslich der Löhne der Wagenführer stellen sich die reinen Zugkosten dieser Strassenbahn auf 11 Pf. pro Wagenkilometer.

Landwirtschaftliche Ausstellung in Bern 1895. Der Situationsplan für den Ausstellungsplatz ist nunmehr fertig und wird demnächst den Interessenten mitgeteilt werden. Inzwischen schreitet die Ausführung der Bauten rasch vorwärts, so ist z. B. der Pavillon für die forstwirtschaftliche Ausstellung bereits unter Dach. Nach dem jetzigen Ueberblick wird das Gesamtbild der Ausstellungsbaulichkeiten einen reizvoll malerischen Eindruck machen, der noch durch die landschaftliche Schönheit des Platzes und der Rundsicht erhöht wird. Die Eröffnungsfeier dürfte voraussichtlich der Hauptsache nach in einem Umzug mit landwirtschaftlichen und volkstümlichen Gruppenbildern bestehen. Mit Bezug auf die Fischerei-Ausstellung ist zu bemerken, dass dieselbe separat auf der Schützenmatte am Bahnhof abge-

halten und bereits am 25. August eröffnet wird. Sie dauert von diesem Tage bis zum Schluss der Hauptausstellung (22. September).

Die Zahnradbahn auf den Snowdon, über deren Anlage bereits in Bd. XXV, S. 145 berichtet wurde, ist nach dem System Abt mit einer Spurweite von 80 cm gebaut. Zunächst wird der Betrieb durch Dampflokomotiven, später mit Benutzung nabeliegender Wasserkräfte durch Elektrizität erfolgen. Bekanntlich sind die Steigungen mit 18‰ projektiert; der kleinste Halbmesser beträgt 81 m. Jeder Zug wird aus einer Lokomotive und zwei Wagen gebildet, welche insgesamt 100 Fahrgäste aufnehmen.

Konkurrenzen.

Denkmal zur Erinnerung an die Begründung der Republik Neuenburg. Der Staatsrat des Kantons Neuenburg eröffnet in Verfolg eines Beschlusses des Grossen Rats vom 18. Febr. d. J. einen auf schweizerische (auch im Ausland wohnende) Künstler beschränkten Wettbewerb zur Erlangung geeigneter Entwürfe für ein Denkmal, das die Begründung der neuenburgischen Republik am 1. März 1848 und ihre endgültige Vereinigung mit der Schweiz zu symbolischer Darstellung bringen und gelegentlich der 50-jährigen Jubiläumsfeier der Neuenburger Republik im Jahre 1898 enthüllt werden soll (siehe den Anzeigeteil letzter Nummer). Dem bezüglichen Programm ist folgendes zu entnehmen.

Für die Errichtung des Monuments ist der Platz Alexis-Marie-Piaget in Neuenburg in Aussicht genommen. Den Teilnehmern wird mit Bezug auf die Anlage, die Motive und das zu verwendende Material des Denkmals vollständig freie Hand gelassen; die Bewerber haben ein kleines Gipsmodell des ganzen Denkmals in einem Sechstel der natürlichen Grösse*, sowie ein sorgfältig ausgeführtes Gipsmodell der dekorativen Motive in einem Drittel der natürlichen Grösse nebst einem spezifizierten Kosten-Voranschlag mit verbindlicher Uebernaahmsofferte einzuliefern und zwar bis zum 31. Januar 1896. Der Preis des ganzen Denkmals darf den Betrag von 120 000 Fr. nicht überschreiten. Dem aus sieben oder acht Mitgliedern bestehenden, später zu ernennenden Preisgericht wird eine Summe von 8000 Fr. zu beliebiger Verteilung an die Verfasser der besten Entwürfe zur Verfügung gestellt, welche letztere in den Besitz des Kantons Neuenburg übergehen. Nach dem Urteil der Jury sollen die Entwürfe während 14 Tagen öffentlich in Neuenburg ausgestellt werden.

Ueber die endgültige Ausführung des Denkmals verfügt der Staat Neuenburg nach seinem freien Ermessen, auch behält sich der Staatsrat die Ausschreibung eines neuen Wettbewerbes unter einer beschränkten Anzahl von Künstlern vor für den Fall, dass das Preisgericht keinen der preisgekrönten Entwürfe zur Ausführung empfehlen sollte. Programme, denen ein Lageplan in 1:500 und eine photographische Ansicht des Platzes Alexis-Marie-Piaget nebst sonstigen erläuternden Angaben beigelegt sind, können bei dem Präsidenten der Kommission für die Jubiläumsfeier, Herrn Staatsrat M. Comtesse in Neuenburg, kostenfrei bezogen werden.

* In dem bezüglichen Inserat der letzten Nummer ist irrtümlich als Masstab ein Zehntel angegeben.

Redaktion: A. WALDNER
32 Brändchenstrasse (Sehau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht ein Ingenieur, guter Zeichner, zum Arrangement und zur Darstellung von Plänen für die Landesausstellung in Genf. (995)

Gesucht ein jüngerer Ingenieur zur statischen Berechnung von Eisenkonstruktionen für Hochbauten. (1005)

Gesucht ein Maschineningenieur mit etwas Praxis. (1006)

Gesucht ein technisch gebildeter Bauführer zur Ueberwachung von Hochbauten. (107)

Auskunft erteilt

Der Sekretär: H. Paur, Ingenieur,
Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
5. August	Arch. Dorer & Füchslin	Baden (Aargau)	Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten für den Bau einer elektro-chemischen Fabrik in Turgi.
6. »	Kantons-Kranken-Anstalt	Glarus	Zimmermanns- und Spenglerarbeiten für die Kantons-Kranken-Anstalt Glarus.
6. »	Pfarrer J. F. Kurz	Binningen (Basel)	Spengler- und Schieferdeckerarbeiten für den Kirchenbau Binningen.
8. »	Arch. Pfeiffer & Bendel	St. Gallen	Zimmer- und Dachdeckerarbeiten zum Neubau der Linsenbühlkirche in St. Gallen.
9. »	Eidg. Baubureau	Thun	Spengler-, Holzceimentbedachungs- und Blitzableitungsarbeiten für ein neues Munitions-kontrollgebäude in Thun.
10. »	Gemeinderat	Brunegg (Aargau)	Umbau des Schulhauses Brunegg.
10. »	Schweiz. Volksbank	Pruntrut (Bern)	Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Schieferdecker- und Spenglerarbeiten, sowie Lieferung der Eisenbalken für das neue Bankgebäude in Pruntrut.
10. »	Alb. Reimann, Gasthof z. Bahnhof	Pfäffikon	Sämtliche Glaserarbeiten zu einem Gasthofneubau.
10. »	Gemeindeschreiberei	Laufen (Bern)	Neuerstellung und Umpflasterung sämtlicher Schalen (etwa 550 m ²), sowie die Korrektur der Haupt- und Nebengassen der Stadt Laufen.
15. »	J. Affentranger, Gemeindeammann, z. «Müss»	Grossdietwil (Luzern)	Bau eines neuen Schulhauses in Grossdietwil.